

Der verkaufte Skalp.

Amerikanische Humoreske von America v. Paris.

1.

Nicht an der Straße, welche sich längs des Smoky-Hills-Flusses in dem Staate Kansas vom Städtchen Ellsworth aus westwärts gegen die westlichen Anhöhen hinzieht, fand John Smith's Wirtshaus und Waarenlager.

Sein Platz war vortrefflich gewählt, denn nicht nur, daß er — gerade auf halbem Wege zwischen der genannten Ortschaft und den Anhöhen gelegen — allen Hin- und Herreisenden eine willkommene und vielbesuchte Stätte zur Einkehr und Erquickung bot, war er überdies auch nur drei Stunden von der Reservation eines kleinen, etwa vierhundert Köpfe zählenden Stammes der Seroceindianer entfernt.

Die meisten der gewonnenen Produkte des Ackerbaus, der Viehzucht und Jagd zu Smith's Schmiedezunft wurden, erwerd bald sein Schaß in den Trodenen haben.

In derartigen angenehmen Betrachtungen verfiel, spazierte eines Abends John Smith, eine ganze, großknochige Gestalt mit vergrünneten Gesichtszügen und unheimlich lauernden Blicken, die Hände in den Hosentaschen vergraben und leise vor sich hinspizend, in dem Schanzzimmer auf und nieder.

In großen Raritäten trachtete mächtige Holzstücke, denn der Nordwestwind tobte und trieb eiskalten Regen gegen die Fenster. Plötzlich ging die Thür auf, und ein Indianer trat triefend und pfeifend mit furem Gesichte herein.

Hallo, Kofito! rief der Wirt, ein Wunder, daß du dich wieder einmal hier zeigtst. Und noch dazu bei diesem Hundewetter!

„Auf Wiedersehen,“ sagte Smith, Kofita die Hand hinstreckend. Dieser schüttelte sie, zog dann die Decke über den Kopf und schritt hinaus in den Regen.

„Dalton?“ brummte der Wirt, dem die Ernährung eines Konturrenten einen Stich gab, „den kannst du gleich selbst Halspiren, wenn du mit den paar schabigen Bischen gebietst.“

„Raffet Dalton hat gute Waaren,“ bemerkte der Indianer.

„Gute Waaren?“ hieß Smith entgegen. „Schund hat er! Und theuer ist er, zwanzig Prozent theurer als ich.“

„Kofito hat gutes, hohes Geld,“ sagte die Rothhaut.

„Nur,“ wehrte der Yankee ab, „der geht mit in unser Geschäft. Aber vergiß nicht das Geld gleich mitzubringen.“

„Keine Sorge, Master Smith,“ entgegnete der braune Bursche, „Good bye!“

„Auf Wiedersehen,“ sagte Smith, Kofita die Hand hinstreckend. Dieser schüttelte sie, zog dann die Decke über den Kopf und schritt hinaus in den Regen.

„Drei Dollars,“ murmelte Smith vergnügt, „das nehme ich ein.“

„Aber ich brauche einen Helfer dazu, denn ich selbst —“

„Und nun, mein Lieber,“ rief Smith, „nehmen wir einen Brand mit Zucker. Aber bleib mir nur um Gottes willen recht weit vom Teufel — wer weiß, ob Ihr nicht selbst die Krankheit schon —“

„Keine Sorge,“ lachte Powell, „ich habe mich draußen sorgfältig gewaschen. — Schenk mir ein!“

„Ruhig!“ entgegnete der Friedensrichter, „wir kommen in Gesellschaft.“

„Was? Einen Skalp?“

„Ja, der Vater meiner Braut giebt ihm, an einem alten Braude seines Stammes seßhaft, seine Tochter nun unter der Bedingung um Weib, daß der Freiersmann ihm erst den Skalp eines erschlagenen Feindes bringet.“

„Aber was hab' Ihr denn an dem Skalp?“

„Vor einigen Tagen kam ein nichts- wüthiges Individuum, ein Stroch- und Säufes, aus den nördlichen Anhöhen hier herunter.“

„Nun, mein Plan ist ganz einfach.“

„Nun, so drei bis vier Tage.“

„Und nun, mein Lieber,“ rief Smith, „nehmen wir einen Brand mit Zucker. Aber bleib mir nur um Gottes willen recht weit vom Teufel — wer weiß, ob Ihr nicht selbst die Krankheit schon —“

„Keine Sorge,“ lachte Powell, „ich habe mich draußen sorgfältig gewaschen. — Schenk mir ein!“

„Ruhig!“ entgegnete der Friedensrichter, „wir kommen in Gesellschaft.“

„Was? Einen Skalp?“

„Ja, der Vater meiner Braut giebt ihm, an einem alten Braude seines Stammes seßhaft, seine Tochter nun unter der Bedingung um Weib, daß der Freiersmann ihm erst den Skalp eines erschlagenen Feindes bringet.“

„Aber was hab' Ihr denn an dem Skalp?“

„Vor einigen Tagen kam ein nichts- wüthiges Individuum, ein Stroch- und Säufes, aus den nördlichen Anhöhen hier herunter.“

„Nun, mein Plan ist ganz einfach.“

„Nun, so drei bis vier Tage.“

„Und nun, mein Lieber,“ rief Smith, „nehmen wir einen Brand mit Zucker. Aber bleib mir nur um Gottes willen recht weit vom Teufel — wer weiß, ob Ihr nicht selbst die Krankheit schon —“

„Keine Sorge,“ lachte Powell, „ich habe mich draußen sorgfältig gewaschen. — Schenk mir ein!“

„Ruhig!“ entgegnete der Friedensrichter, „wir kommen in Gesellschaft.“

„Was? Einen Skalp?“

„Ja, der Vater meiner Braut giebt ihm, an einem alten Braude seines Stammes seßhaft, seine Tochter nun unter der Bedingung um Weib, daß der Freiersmann ihm erst den Skalp eines erschlagenen Feindes bringet.“

„Aber was hab' Ihr denn an dem Skalp?“

„Vor einigen Tagen kam ein nichts- wüthiges Individuum, ein Stroch- und Säufes, aus den nördlichen Anhöhen hier herunter.“

„Nun, mein Plan ist ganz einfach.“

„Nun, so drei bis vier Tage.“

„Gentlemen,“ nahm abermals Powell well das Wort, „auch das kann ich euch erklären.“

„Gentlemen,“ nahm abermals Powell well das Wort, „auch das kann ich euch erklären.“

„Gentlemen,“ nahm abermals Powell well das Wort, „auch das kann ich euch erklären.“

„Gentlemen,“ nahm abermals Powell well das Wort, „auch das kann ich euch erklären.“

„Gentlemen,“ nahm abermals Powell well das Wort, „auch das kann ich euch erklären.“

„Gentlemen,“ nahm abermals Powell well das Wort, „auch das kann ich euch erklären.“

„Gentlemen,“ nahm abermals Powell well das Wort, „auch das kann ich euch erklären.“

„Gentlemen,“ nahm abermals Powell well das Wort, „auch das kann ich euch erklären.“

„Gentlemen,“ nahm abermals Powell well das Wort, „auch das kann ich euch erklären.“